



Geld + Geschichte

Vom Buchgeld bis über alle Währungsgrenzen

Buchgeld – alles unsichtbar

INFO

Auf den Gedanken, ein Haus zu kaufen und es bar zu bezahlen, kommt heute wohl kaum einer. Aber es gab in Deutschland Zeiten, da bezahlte man fast alles in bar. In den 1950er Jahren bekamen die meisten Arbeiter und Angestellten ihre Löhne und Gehälter in einer Lohntüte mit Bargeld ausgezahlt. Zu Hause wurden dann „Kassen“ angelegt: eine für Strom, eine für Telefon, eine für Haushaltsgeld etc. Damit wurden dann die Rechnungen bar bezahlt. Manchmal blieb etwas übrig und man konnte sparen: auf einem Sparkonto.

Heute ist das nicht mehr der Fall. Rechnungen für Strom, Miete, Zeitungsabonnement, Versicherung für das Auto etc. werden bargeldlos bezahlt, das Geld bleibt „unsichtbar“. Dieses „unsichtbare“ Geld, das zuvor der Arbeitgeber seinen Mitarbeitern auf deren Girokonten überweist, nennt man Buchgeld (Buchungen in den Kontobüchern der Banken) oder Giralgeld (aus dem Italienischen: giro = Rundreise – es wird in einer Art Kreislauf von Bankkonto zu Bankkonto weitergegeben).



Wenn man ein Haus mit Bargeld kaufen würde, wie viele Säcke bräuchte man dann?



Gute Frage. Da käme schon einiges zusammen. Bestimmt könnte man mit den Säcken ein ganzes Auto füllen ...

Welche Vorteile bietet das Buch- oder Giralgeld bei der Begleichung von Rechnungen gegenüber der Barzahlung?

Was meinst du: Wird die Bedeutung von Bargeld beim Bezahlen auf absehbare Zeit eher zu- oder eher abnehmen? Begründe!



Geld + Geschichte

Vom Buchgeld bis über alle Währungsgrenzen

Buchgeld – alles unsichtbar

INFO

Auf den Gedanken, ein Haus zu kaufen und es bar zu bezahlen, kommt heute wohl kaum einer. Aber es gab in Deutschland Zeiten, da bezahlte man fast alles in bar. In den 1950er Jahren bekamen die meisten Arbeiter und Angestellten ihre Löhne und Gehälter in einer Lohntüte mit Bargeld ausgezahlt. Zu Hause wurden dann „Kassen“ angelegt: eine für Strom, eine für Telefon, eine für Haushaltsgeld etc. Damit wurden dann die Rechnungen bar bezahlt. Manchmal blieb etwas übrig und man konnte sparen: auf einem Sparkonto.

Heute ist das nicht mehr der Fall. Rechnungen für Strom, Miete, Zeitungsabonnement, Versicherung für das Auto etc. werden bargeldlos bezahlt, das Geld bleibt „unsichtbar“. Dieses „unsichtbare“ Geld, das zuvor der Arbeitgeber seinen Mitarbeitern auf deren Girokonten überweist, nennt man Buchgeld (Buchungen in den Kontobüchern der Banken) oder Giralgeld (aus dem Italienischen: giro = Rundreise – es wird in einer Art Kreislauf von Bankkonto zu Bankkonto weitergegeben).



Wenn man ein Haus mit Bargeld kaufen würde, wie viele Säcke bräuchte man dann?



Gute Frage. Da käme schon einiges zusammen. Bestimmt könnte man mit den Säcken ein ganzes Auto füllen ...

Welche Vorteile bietet das Buch- oder Giralgeld bei der Begleichung von Rechnungen gegenüber der Barzahlung?

Die Möglichkeit, Buchgeld per Überweisung/Lastschrift einem anderen zukommen zu lassen:

- spart Aufwand/Zeit (man muss es nicht eigenhändig dort hintragen)
- ermöglicht Geldtransfers auch über große Entfernungen (z.B. Anzahlung für einen Urlaub in einem anderen Land)
- birgt keine Diebstahlgefahr, da Kreditinstitute für größtmögliche Sicherheit im Zahlungsverkehr sorgen

Was meinst du: Wird die Bedeutung von Bargeld beim Bezahlen auf absehbare Zeit eher zu- oder eher abnehmen? Begründe!

(Laut Bundesbank stieg der Bargeldumlauf zuletzt, insbesondere in Deutschland. Allerdings fließt

ein erheblicher Teil davon in andere Länder der Währungsunion oder auch in solche, die der

Euro-Zone nicht angehören, bzw. er wird gehortet.)

Dagegen ist der Bargeldanteil für Transaktionszwecke (Zahlungen) gering und dürfte durch den

Generationenwechsel, ein verändertes Kaufverhalten (Internet) und die Entwicklung alternativer

Bezahlverfahren auch noch weiter sinken.